

Frankenberg, Rosenthal

Isaak Julius Buchheim

geb. 13.4.1877 in Rosenthal¹

gest. 1940² oder **1942 in Riga**

Eltern³:

Viehhändler Levi Buchheim (1838-1902) und
Jette, geb. Wertheim (1840-1924)

Geschwister:

Rickchen, geb. vor 1868

Caroline, 10.4.1868-28.12.1932

Meier, 12.2.1870-10.8.1900

Amalie, verh. Mildenberg 30.3.1872-22.4.1942

Ferdinand, 22.2.1876-2.3.1876

Bertha, 1.10.1884-23.13.(!) 1936

Fanny ?-? (gest. als junges Mädchen)

1. Ehefrau:

Amalie Gumpertz (? – 1918/19)

Kinder:

Leo (1906-?)

Hermann (1907-?)

Erich, geb. 21.11.1908 in Scherfede, blieb kinderlos, gest. 1945 im KZ Buchenwald

Richard (1911-?)

2. Ehefrau:

Hedwig, geb. Wolff (1881-1944)

Eheschließung: 10.4.1920 in Kamen

Kinder:

Irene, geb. 4.8.1921 in Gelsenkirchen, verh. Meyer, emigrierte in die USA (Los Angeles)

Helga, geb. 21.2.1923 in Gelsenkirchen, gest. 1944 im KZ Ravensbrück

Beruf:

Kaufmann in Gelsenkirchen

1900

Isaak Julius Buchheim war Freiwilliger jenes Expeditionskorps, das im Sommer zur Niederschlagung des Boxeraufstands nach China geschickt wurde.⁴

Um 1905

Isaak Buchheim heiratete Amalie Gumpertz, die möglicherweise aus Scherfede stammte oder mit der er vor der Geburt der Kinder in diese Stadt zog. Mit ihr hatte er vier Kinder, die in

¹ Geburtsdaten, Wohnort Gelsenkirchen, Deportationsdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

² Quelle für Todesjahr 1940, Beruf, Wohnort und Ehefrau: Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names; dort zitiert nach Angaben des Neffen Fred Wolff. Als Geburtsjahr nennt er das Jahr 1896. Trotz der vielen abweichenden Angaben wird unterstellt, dass er dieselbe Person meint, da er die beiden Vornamen korrekt nennt und diese so nicht allzu oft vorkommen werden.

³ Quelle für die familiären Zusammenhänge: Buchheim-Familienblätter, Neue Folge, Heft 5, Okt. 1982, hrsg. von Dr. Friedrich Buchheim, Mainz, S. 98/99

⁴ Horst Hecker, Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 255

Scherfede geboren wurden. Amalie Buchheim starb nach Angaben von Familienmitgliedern 1918 oder 1919.⁵

1920

Isaak B. heiratete die aus Oidtweiler stammende Hedwig Wolff, seine Kinder aus erster Ehe waren zu diesem Zeitpunkt zwischen 9 und 14 Jahren alt. Die Familie wohnte in Gelsenkirchen, wo weitere zwei Töchter geboren wurden.

Von den Kindern Leo, Richard und Irene ist bekannt, dass sie rechtzeitig ins Ausland emigrieren konnten.

1942

Am 27. Januar 1942 wurden Isaak Buchheim und seine Frau Hedwig von Gelsenkirchen in die lettische Hauptstadt Riga deportiert. Eigentlich sollte wohl bereits Ende 1941 deportiert werden, aber wegen der Weihnachtszeit und der Urlaubszüge für die Wehrmacht wurde der Zeitpunkt verschoben. Der Zug startete in Gelsenkirchen mit 377 Juden; in Recklinghausen kamen 70 dazu, in Dortmund 293 Juden aus der Stadt sowie 64 aus Bochum und weiteren Juden aus anderen Orten der Region. Insgesamt waren es 938 Personen, die am 1. Februar 1942 in Riga eintrafen.⁶

In der lettischen Hauptstadt waren bereits am 30. November und 8. Dezember des Vorjahres ungefähr 27.000 einheimische Juden in Wäldern am Stadtrand erschossen worden, um Platz für die ab dem 10. Dezember eintreffenden Juden aus dem Reichsgebiet zu schaffen. Die vorher in Riga eingetroffenen Transporte waren – weil die Räumung des Ghettos noch nicht abgeschlossen war – in die Lager Jungfernhof (3 km von Riga entfernt) und Salaspils (20 km südlich der Stadt) gebracht worden. Nach der Weihnachtspause – mit Rücksicht insbesondere auf Belange der Reichswehr wurde sie eingelegt – gingen die Transporte am 9. Januar weiter.

Ghetto Riga⁷

Nach Angaben des Bundesarchivs starb Isaak Julius Buchheim bereits im Jahr seiner Ankunft.

⁵ Quelle: Ermittelter Stammbaum väterlicherseits nach Jenny Daltrop, Amtsgericht Gütersloh 25.10.1957, AZ VI 322/54

⁶ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 135

⁷ <http://www.die-praesidenten.com/holocaust.html>